

«Ein mutiges Projekt für Eschen»

Kreiselkunst Drei farbenfrohe Figuren zieren seit 2007 den Eintrachtskreisel in Eschen, die von der Künstlerin Ursula Wolf kreiert wurden. Die Eschnerin gewann, für sie überraschend, einen Kunstwettbewerb und konnte sich so neues Wissen aneignen.

Interview: Nathalie Bagnoud
nbagnoud@medienhaus.li

Frau Wolf, seit über zehn Jahren sind Ihre drei bunten Figuren beim Eintrachtskreisel in Eschen zu bestaunen. Wie kam es zu dieser Ehre?

Ursula Wolf: Ich habe schnell in der Kunstszene Anschluss gefunden. Ein Marketingbüro hat eines meiner Objekte entdeckt und mich gefragt, ob ich weitere 100 Stück für das Einkaufsland Liechtenstein anfertigen könne. So wurden verschiedene Personen auf mich und meine Arbeit aufmerksam. Daraufhin wurde ich zu einem Wettbewerb eingeladen und genau da wurden Ideen für den Eintrachtskreisel in Eschen gesucht. Es machten hochstehende und erfahrene Künstler bei diesem Wettbewerb mit, deswegen blieb mir die Luft fast weg, als ich erfuhr, dass meine Kreation mit den drei bunten Figuren gewonnen hatte.

Was war Ihre Inspiration zu den Figuren?

Ich war eigentlich sehr frei. Inspirationsquellen wurden vorgeschlagen, aber waren nicht zwingend. Meine Inspiration holte ich mir von der Umgebung, die doch eher grau in grau war. Deswegen entschied ich mich für eine Blume, ein Gesicht und die dritte nenne ich Kaktus. Die farbigen Figuren hatte ich für den Wettbewerb in Ton und als Miniatur-Exemplare angefertigt.

Waren Sie überrascht, dass Ihr Vorschlag gewählt wurde?

Ich hätte niemals gedacht, dass ich gewinnen werde. Ich habe die Tonfiguren so gestaltet, wie ich sie am wirksamsten fand. Für mich ist der Verkehr etwas, was



Eine Blume, ein Gesicht und ein bunter Kaktus prägen seit über zehn Jahren das Bild des Eintrachtskreisels.

Bild: Tatjana Schnalzger

sehr monoton ist. Deswegen wollte ich mit meiner Kreation den Autofahrern, die dann am Kreisel vorbeikommen, ein Lächeln auf die Lippen zaubern.

Wie wurden die Figuren nach der Gewinnerbekanntgabe von Ihnen angefertigt?

Anhand der Miniatur-Modelle wurde ein Gerüst im Massstab 1:1 erstellt. Einen Sommer lang arbeitete ich in meinem Garten an den Originalwerken, die aus Be-

ton geformt sind. Es war für mich eine riesige Herausforderung, denn ich hatte nie zuvor derart grosse Betonskulpturen angefertigt. Nach der Fertigstellung wurden die Figuren nach Triesenberg gebracht, wo ich sie ange-malt habe. Gebraucht habe ich Hunderte von kleinen Farbdosen. Mit dem Endprodukt war ich dann aber sehr zufrieden. Ich finde, es ist ein mutiges Projekt für Eschen, denn es sticht mit seiner bunten Vielfalt heraus.

Wie oft fahren Sie persönlich am Eintrachtskreisel vorbei?

(lacht) Immer wieder mal, wenn ich meinen Vater besuche. Er wohnt am Eschnerberg. Dann begutachte ich die Figuren sehr gerne. Früher habe ich sie nach Frostschäden oder kleinen Steinschlägen untersucht, aber das mache ich heute nicht mehr. Die Figuren sollen und dürfen sich auch verändern. Was mir aufgefallen ist, dass Personen den Kreisel gerne als Wegweiser

benutzen. Wenn jemand nicht weiss, welche Ausfahrt zu nehmen ist, orientiert sich die Wegbeschreibung nach den Kunstobjekten.

Welche Rückmeldung haben Sie von der Eschner Bevölkerung zum bunten Kreisel erhalten?

Persönlich habe ich keine Rückmeldungen erhalten. Einst hörte ich bei einem Restaurantbesuch in Eschen ein Gespräch vom

Stammtisch mit. Die Herren behaupteten, dass die farbigen Betonfiguren von «irgendeiner Oberländerin» kreiert wurden. Da

schriftlich ein und erklärte ihnen, dass ich die Künstlerin sei und vom Eschnerbergstamme. Das Thema war dann schnell vom Tisch.

#näherdran